

tiroler LANDESZEITUNG

Februar 2016



Seite 3

GUT VERNETZT

Das Land Tirol und die Sicherheitsorganisationen setzen auf gute Zusammenarbeit. Erfahrungsaustausch und Meinungsaustausch haben dabei hohe Priorität.

Seite 4

IMMER ZUR STELLE

Wie geht es den Menschen, die in Not geraten sind? Wie geht es den HelferInnen? Eine Auswahl an Erfahrungsberichten gibt einen kleinen Einblick.

Seite 6

FÜR IHRE SICHERHEIT

Welche und wie viele Einsatzorganisationen gibt es in Tirol? Einen Überblick in Wort und Bild haben wir auf den Seiten 6 bis 8 für Sie zusammengestellt.

Einsatzbesprechung in der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz, wo die Fäden im Ernstfall zusammenlaufen.



3.000 SoldatInnen mit 30.000 Mannstunden für die Katastrophenhilfe, 2.000 PolizistInnen, 359 Feuerwehren mit 32.000 Mitgliedern, rund 9.000 MitarbeiterInnen des Rettungsdienstes mit seinen umfangreichen Dienst- und Hilfeleistungen, 2.500 Mitglieder bei der Wasserrettung und 22.000 Stunden Einsatzzeit der Bergrettung – diese Zahlen zeigen eindrucksvoll, was die Einsatzkräfte unseres Landes tagtäglich leisten.

Sicherheit ist ein Grundbedürfnis, das uns sehr am Herzen liegt. Dabei geht es nicht nur um Zahlen und Fakten. Es geht auch darum, der Tiroler Bevölkerung ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Dieses ist mindestens genauso wichtig wie die tatsächliche Sicherheitslage. Das Vertrauen in unsere Einsatzkräfte sowie deren professionelle Arbeit tragen maßgeblich zum hohen Sicherheitsniveau unseres Landes bei. Tirol ist eine der

sichersten Regionen weltweit, und das soll so bleiben. Hinter jedem Einsatz, jeder Bergung und jeder Hilfeleistung stehen engagierte Personen, die sich täglich aufs Neue für das Wohlergehen der Bevölkerung einsetzen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der in diesem Heft vorgestellten Organisationen stehen für Ihre Sicherheit im Einsatz – oftmals ehrenamtlich und unentgeltlich. Dafür gebührt ihnen größter Respekt! Wir möchten uns im Namen des Landes bei den Einsatzkräften und ihren Mitgliedern bedanken: Ihre Leistungen sind tatsächlich unbezahlbar! Diese Beilage soll das breite Einsatzspektrum vorstellen und die Vielfalt dieser Tätigkeiten widerspiegeln.

Günther Platter
Landeshauptmann

Josef Geisler
Landeshauptmannstellvertreter

LEITSTELLE TIROL 122 | 140 | 144 – RUND UM DIE UHR FÜR SIE DA!

Die Leitstelle liefert einen wichtigen Beitrag zur täglichen Sicherheit in Tirol. Bei Unfällen und Katastrophen ist es wichtig, dass die Kommunikation zwischen den Einsatzorganisationen perfekt aufeinander abgestimmt wird. Die Leitstelle sorgt dafür, dass die Rettungskette einwandfrei funktioniert. Die MitarbeiterInnen behalten auch in stressigen und schwierigen Situationen einen kühlen Kopf und bewältigen ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit Professionalität.

In der Leitstelle sind 75 MitarbeiterInnen beschäftigt und sorgen dafür, dass man im Unglücksfall 24 Stunden und sieben Tage die Woche schnelle Hilfe erhält. „Bei uns

gehen im Jahr durchschnittlich 450.000 Anrufe ein, 360.000 davon resultieren in Alarmierungen. Das sind fast 1.000 Einsätze pro Tag. Diese Zahl spiegelt die Wichtigkeit der Leitstelle wider“, erklärt der Leiter der Leitstelle Tirol, Bernd Noggler. Der operative Bereich der Einsatzzentrale unterteilt sich in die vier Bereiche Notrufcenter, Krankentransporte, Notfallrettung sowie Feuerwehr und technische Rettung. Je nachdem, um welche Art von Notfall es sich handelt, werden die verschiedenen Organisationen schnellstmöglich alarmiert und der Einsatz koordiniert. In der Leitstelle Tirol werden auch die Landes-Tunnelgewerke rund um die Uhr überwacht.

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Über die Leitstelle gehen folgende Notrufnummern ein:

122 Feuerwehr
144 Rettungsdienste
140 Alpinnotruf/Bergrettung
14 844 Krankentransport

Die „Notfall App Bergrettung Tirol“ kann für das Absetzen von Notfallmeldungen im alpinen Gelände verwendet werden und dient zur Übermittlung des eigenen Standorts.



www.leitstelle-tirol.at

IMPRESSUM Informationszeitung der Tiroler Landesregierung / Auflage: 119.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Rainer Gerzabek, Mag. Alexandra Sidon. REDAKTION: Mag. Elisabeth Huldshiner, Bettina Sax, BA MSc., Stefanie Steiner BA. FOTOS: Bergrettung Tirol, Grubenwehr Silberberg Tirol, Die Johanniter, Landes-Feuerwehrverband Tirol, Landespolizeidirektion Tirol, Malteser Hospitaldienst, Österr. Höhlenrettung, Österr. Rettungsdienst, Österr. Bundesheer – Milkdo Tirol, Rotes Kreuz Tirol, Samariterbund Tirol, Wasserrettung Tirol. KONTAKT: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Christa Hofer. VERLAGSORT: Innsbruck. HERSTELLUNGSORT: Innsbruck. NAME DES HERSTELLERS: Intergraphik. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.





Fotos: Land Tirol/Oss

Sicherheitsreferent LHStv Josef Geisler mit Landespolizeidirektor Helmut Tomac im Gespräch.



LH Günther Platter unterhält sich mit zwei Freiwilligen der Österreichischen Höhlenrettung.



Berg trifft Wasser: die Landesleiter der Bergrettung, Hermann Spiegl (l.), und der Wasserrettung, Markus Kostner.



Erfahrungen aus erster Hand: LH Günther Platter mit zwei jungen Mitgliedern der Wasserrettung.



Die Leiter der jeweiligen Einsatzorganisationen: v. l. Markus Kostner (Wasserrettung), Hermann Spiegl (Bergrettung), Reinhard Neumair (Rettungsdienst), Peter Hölzl (Feuerwehr), Militärkommandant Generalmajor Herbert Bauer und Landespolizeidirektor Helmut Tomac.

Sicherheitsempfang des Landes Tirol

DER ERSTMALIGEN EINLADUNG VON LH GÜNTHER PLATTER UND SICHERHEITSREFERENTEN LHSTV JOSEF GEISLER ZUM SICHERHEITSEMPFANG IN DER MESSE INNSBRUCK MITTE JÄNNER FOLGTEN RUND 500 MITGLIEDER DER VERSCHIEDENEN EINSATZORGANISATIONEN IN TIROL.

„Wir wollen uns bei den Organisationen für ihre ausgezeichneten Leistungen sowie für die hervorragende Zusammenarbeit auf das Herzlichste bedanken. Bereits jetzt können wir den Tiroler Bürgerinnen und Bürgern ein starkes Maß an Sicherheit garantieren“, sagte Landeshauptmann Günther Platter. Nun will man sich noch stärker vernetzen,

um das Sicherheitsniveau in Tirol weiterhin hochzuhalten.

Sicherheit hat hohen Stellenwert

Das Land Tirol wendet rund 50 Millionen Euro für Rettungs- und Warndienste sowie für das Feuerwehrwesen und den Zivil- und Katastrophenschutz auf. Weitere 50 Millionen Euro investiert Tirol jährlich in den Schutz-

wald, die Wildbach- und Lawinenverbauung sowie in den Hochwasserschutz. „Dieses Geld ist gut angelegt – und die Basis für das Funktionieren der Einsatzorganisationen sowie der Grundstock für die bestmögliche Ausbildung und Ausrüstung der Mitglieder“, ist LHStv Josef Geisler überzeugt. ■

Elisabeth Huldshiner

Von RETTERN und GERETTETEN

Rund um die Uhr setzen sich die Tiroler Einsatzkräfte im gesamten Land für ihre Mitmenschen ein. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass Hilfe, dort wo sie gebraucht wird,

schnell geleistet wird. Durch das Zusammenwirken aller Beteiligten können Erfolge erzielt und Leben gerettet werden.

Kleine Einblicke in das Erlebte von Rettern

und Geretteten zeigen, welche emotionalen Momente bei Rettungsaktionen entstehen können und was es bedeutet, als Einsatzkraft tätig zu sein.

Eine außergewöhnliche Rettung im letzten Moment gelang dem Alpinpolizisten Franz Poppeller gemeinsam mit dem Polizeihubschrauberpiloten Helmut Metzler am 12. April 2015 im Gschnitztal. Im Rahmen eines Suchfluges konnten sie trotz ein-

brechender Dunkelheit einen 23-jährigen Tiroler, der zehn Stunden verschüttet unter einer Lawine lag, orten, lebend auffinden und gemeinsam mit der Bergrettung Gschnitz bergen.

„Den Wintersportler in der vierhundert

Meter langen und zweihundert Meter breiten Nassschneelawine noch lebend zu finden, grenzte an ein Wunder. Entsprechend erstaunt war ich, als ich plötzlich hörte, wie ein Mann in der Lawine um Hilfe rief“, erinnert sich Franz Poppeller.

Notarzt Albin Kulhanek von der Grubenwehr Schwaz war gerade beim Einkaufen, als plötzlich der Alarm seines Pagers losging. Die Nachricht: „Verletzte Person im Bergwerk Schwaz.“

Sofort machte er sich auf den Weg zur Grubenrettungsstelle beim Sil-

berbergwerk in Schwaz. Kurze Zeit später ging es mit seinem Trupp auch schon hinein in den Stollen.

„Bei der Patientin angekommen, führte ich einen Traumacheck durch und konnte zum Glück nur eine Sprunggelenksverletzung feststellen. Zum Abtransport lagerten wir sie

auf unsere Universaltrage, sicherten diese über die steilen Stiegen mittels Seilzügen und machten uns mit der Patientin auf den anstrengenden Rückweg nach ‚über Tage‘. Am Mundloch übergaben die GrubenwehrsaniäterInnen und ich dann die Verletzte an den Rettungsdienst.“



Vergangenes Jahr geriet das Ehepaar Schrade um die Mittagszeit unterhalb der Mörchnercharte in einen Steinschlag. Frau Schrade wurde dabei lebensgefährlich verletzt und musste auf Grund der schlechten Witterung von der Bergrettung Ginzling aus mehr als 2.700 m ins Tal getragen werden. Die schwerverletzte Frau konnte erst gegen 1 Uhr nachts in die Klinik Innsbruck eingeliefert werden. Hoffnung bestand kaum noch.

Doch nur kurze Zeit später bedankte sich Frau Schrade mit einem Abendessen persönlich bei der gesamten Bergemannschaft. Keine Auszeichnung ist für die BergretterInnen wichtiger als der direkte Dank eines Geretteten.

Während der schweren Unwetter im Sommer 2015 und auch in den Wochen danach gab es für die Feuerwehreinsatzkräfte unzählige emotionale Momente.

„Gerade als ich mit einer betroffenen Hausbesitzerin sprach, sind auf der Bergstraße von Oberperfuss nach Sellrain die Katastrophenhilfszüge der Tiroler Feuerwehren angerückt. So weit das Auge reichte: Feuerwehrfahrzeuge! Angesichts dieser anrollenden Welle der Hilfsbereitschaft brach die Frau in Tränen aus und schöpfte wieder Hoffnung. Dieses Ereignis hat mich sehr berührt und mir einmal mehr gezeigt, wie wertvoll ehrenamtliche Arbeit ist“, erzählt Roland Schwarz.

Bei einem Wildwasser-Kurs sprangen mehrere Personen bei Roppen in den Inn und trieben ab. Sofort machte sich die Wasserrettung auf den Weg. Immer im Blick: den Pegel des Hochwasser führenden Inns, die Kraftreserven der Mannschaft und die Anforderung weiterer Einsatzkräfte. Schnell war klar, dass zwei junge Männer abgängig sind. Die Suche wurde sofort eingeleitet, doch mit jeder Minute sank die Wahrscheinlichkeit einer Lebendbergung – für alle eine enorme Belastung. Nach mehreren Stunden musste der Einsatz bei Einbruch der Dunkelheit abgebrochen werden. Auch die Suche am Folgetag verlief erfolglos. Erst Wochen später wurden die jungen Männer weiter flussabwärts aufgefunden.

Im April 2015 kam ein Unimog mit zwei Personen an Bord nahe Ellbögen über den Waldweg hinaus und stürzte ab. Ein Unfall wie dieser ist nicht alltäglich und eine Herausforderung für die Einsatzkräfte: Teams vom Roten Kreuz aus Schönberg, Rettungsfahrzeuge der Malteser und Samariter aus Innsbruck, der Notarztthubschrauber Christophorus 1 und die Feuerwehr

Ellbögen kamen zu Hilfe. Zum Einsatz gerufen – aber wieder zurückbeordert – wurde ein Rettungswagen der Johanner.

Andreas Karl, Rotes Kreuz, berichtet: „Gerade dieser Einsatz hat gezeigt, wie perfekt die Rettungskette in unserem Land funktioniert und die Einsatzteams der verschiedensten beteiligten Organisationen zusammenarbeiten.“ In Erin-

nerung bleibt der Einsatz auch deshalb, weil – was sehr selten vorkommt und umso mehr erfreut – die Einsatzkräfte eine Zuschrift des Patienten erhalten haben: „Ich weiß, dass es schnell zu Ausnahmesituationen kommen kann. Wenn es dann einen plötzlich selbst betrifft, ist man umso mehr froh, dass schnelle Hilfe kommt. Hierfür nochmals allen ein großes DANKE!“



RUND UM DIE UHR im Einsatz!

ZAHLREICHE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER VON EINSATZORGANISATIONEN SOWIE ENGAGIERTE EHRENAMTLICHE SIND TAGTÄGLICH IN TIROL FÜR IHRE SICHERHEIT IM EINSATZ.

Zwölf Organisationen, die in Tirol im Dienste der Allgemeinheit stehen, stellen sich und ihre Tätigkeit auf den folgenden drei Seiten vor.

ÖSTERREICHISCHES BUNDESHEER – MILITÄRKOMMANDO TIROL

MitarbeiterInnen: 3.000 bereitgestellte SoldatInnen und 156 SoldatInnen im Auslandseinsatz

Einsatzstunden: 30.000 Mannstunden für die Katastrophenhilfe und 130.000 Mannstunden zur Bewältigung der Flüchtlingsbewegung im Jahr 2015

Standorte: Militärkommando Tirol (Innsbruck), 6. Jägerbrigade (Absam, Innsbruck, Lienz, St. Johann i. T., Landeck, Hochfilzen), Sanitätszentrum West (Innsbruck), Heereslogistikzentrum (St. Johann i. T.)



www.bundesheer.at

ROTES KREUZ TIROL

MitarbeiterInnen: 8.098, davon 6.975 Ehrenamtliche, 573 Angestellte und 550 Zivildienstler

Einsätze: 207.239 Krankentransporte, 118.199 Rettungseinsätze

Standorte: 11 Bezirksstellen, 41 Ortsstellen und 12 Notarztstützpunkte



www.roteskreuz-tirol.at

SAMARITERBUND TIROL

MitarbeiterInnen: 332, davon 100 Hauptamtliche, 200 Ehrenamtliche, 32 Zivildienstler

Einsatzstunden: 107.000 im Jahr 2015

Standorte: in den Bezirken Innsbruck, Schwaz, Kufstein und Kitzbühel



www.samariterbund.net/tirol

MALTESER HOSPITALDIENST TIROL

Mitglieder: 263 (121 aktive und 142 ruhende Mitglieder; tätig im Alten-, Kranken-, Behinderten- und Rettungsdienst sowie als förderndes Mitglied)

Einsatzstunden: 22.000 im Jahr 2015

Standort: Innsbruck (tirolweit tätig)



<http://tirol.malteser.at>





LANDESPOLIZEIDIREKTION TIROL

MitarbeiterInnen: 1.957 PolizistInnen

Statistik: 2015 Rückgang der Kriminalität – Aufklärungsrate von 51 Prozent und historischer Tiefststand der bei Verkehrsunfällen Verletzten (4.450)

Standorte: 1 Landespolizeidirektion, 1 Stadtpolizeikommando, 8 Bezirkspolizeikommanden, 70 Polizeidienststellen

Polizeiservicenummer (österreichweit): 059133

Notrufnummern: 133 – Polizei-Notruf, 112 – Euro-Notruf



www.polizei.gv.at

LANDES-FEUERWEHR- VERBAND TIROL

Mitglieder: 32.619 Mitglieder

Einsätze: ca. 16.000
im Jahr 2015

Standorte: 359 Feuerwehren in
ganz Tirol



www.lfv-tirol.at

GRUBENWEHR SILBERBERG TIROL

Mitglieder: 20, davon 15 Langzeit-
atemschutzträger

Einsätze: 6 im Jahr 2015;
seit 2011 34

Standort: Schwaz



www.grubenwehr-tirol.at

ÖSTERREICHISCHER RETTUNGSDIENST – LANDESVERBAND FÜR WESTÖSTERREICH

Bezirksstellen Tirol: Zell am Ziller, Imst

Mitglieder: 42 Freiwillige und hauptberufliche Mitarbeiter,
zusätzlich 3 Zivildienstler

Einsätze: ca. 8.000 Einsatzfahrten, Krankentransporte ohne Repatriierungen

Standorte: Rettungsdienst Zell am Ziller und Standort Imst:
psychologische Therapie und Lachyoga



www.oerd.or.at



ÖSTERREICHISCHE HÖHLENRETTUNG – LANDESVERBAND TIROL

Mitglieder: 27 Höhlenretter
Einsätze: 2 im Jahr 2015
Standorte: Wörgl, St. Gertraudi,
Radfeld



www.oehr-tirol.at

BERGRETTUNG TIROL

Mitglieder: 4400 (143 Frauen)
Einsätze: 2.110 mit
insgesamt 25.818 Stunden
Einsatzzeit
Standorte: 92 Ortsstellen



www.bergrettung.tirol

DIE JOHANNITER TIROL

MitarbeiterInnen: 188, davon 66
Hauptamtliche, 80 Ehrenamtliche
und 42 Zivildienstler
Einsatzstunden: 86.456 (7.460 ehren-
amtliche Dienststunden), 34.237 Ret-
tungsdienst- und Krankentransporte,
13.808 (Behinderten-)Fahrdienste,
38.311 Mobile Pflege und Betreuung
Standorte: Innsbruck



www.johanniter.at/tirol

WASSERRETTUNG TIROL

Mitglieder: 2.500, davon 685
Jugendliche und 400 aktive
RetterInnen
Einsätze: 177 Alarmeinsätze, 25
Veranstaltungsüberwachungen und
250 See- und Bäderüberwachungen
– insgesamt 3.662 Einsatzkräfte-
stunden
Standorte: 15 Einsatzstellen



<http://t.owr.at>

